



Al-Asads Rote Linie und Freiheitsträume

Westliche Inaktivität gegenüber Syriens Regime

Im März hat Damaskus Chemiewaffen mit Sarin gegen Einheimische eingesetzt. Nahe Aleppo und Damaskus gab es etwa 35 Tote. Das behaupten Geheimdienstler in London. Sie zogen auch in Paris und Tel Aviv ähnliche Fazits.

Da Barack H. Obama diese Rote Linie „Wechsel seines Kalküls“ zum Damaszener Regime im Bürgerkrieg nannte und [C-Waffen](#) auch der britische Premier David Cameron mit Vorbehalt bestätigt hat, gerät der Präsident in Zugzwang. Donnerstag noch schrieb er Senator John S. McCain, solche Geheimdienstresultate genügten noch nicht und eine Untersuchung der UN wäre geboten. Andere Senatoren wie Lindsey O. Graham forderten ihn auf, einen sicheren Raum für die syrische Opposition samt *Flugverbot* gegen Bashar al-Asads Jetbomber zu etablieren, geschützte Zonen von Jihadis der al-Qaida zu befreien, Waffen an die richtigen Leute und zugleich einen *Aktionsplan* zu liefern, diese C-Waffen rasch zu sichern und zu zerstören.

Auf die Rede der Moderatorin Megyn Kelly am Donnerstag, die Amerikaner wünschten nicht in Syriens Bürgerkrieg verwickelt zu werden, meinte Graham, man blicke nur nach Boston: die Bevölkerung verstehe mehr vom radikalen Islam als diese Administration.



Foto: W.G. Schwanitz

Zarnajews nächstes Terrorziel: Sechs Bomben in Times Square

Parallel trafen Nachrichten ein, wonach der geständige Terrorist Djauhar [Zarnajew](#) nach nur 16 Stunden Verhör - geplant waren 48 - am Montag einen Anwalt bekam. Das schloß diese Informationslinie. Laut New Yorks Bürgermeister Michael R. Bloomberg erklärte Zarnajew, sie hatten als nächstes Terrorziel den *Times Square*, wozu sechs Bomben fertig waren. Auch kam heraus, daß diese mit Fernzünder nicht so einfach aus dem al-Qaida-Magazin „Inspire“ nachzubasteln sind. Jener Verhörabbruch verbaute weitere Berichte. Abermals wurden die Terroristen als Kriminelle, nicht *illegale Kombattanten* behandelt.

Erwachen

Da Medien Einsichten der Geheimdienste über die Zarnajews und ihre Telefonate zum Jihad dartun, zerbröckelt Obamas *Argumentation*. Ihr Pro und Contra lautet so: dies war ein Krieg gegen Kriminelle (zu Beginn durften sie nicht einmal Terroristen heißen), die das Weiße Haus auch nicht als Islamisten definiert. Das würde diese nur provozieren und muslimische Gefühle verletzen. So sollte Nidal M. Hasans klar islamistisches Massaker 2009 im texanischen Fort Hood nur als Gewalt am Arbeitsplatz gelten (wo nun 148 Opfer die Administration verklagen).

Jeder Bezug auf Islam oder Jihad sei in Texten zu tilgen. Das verhüllt den Nexus zwischen Terror und Islamismus. Der [Tod](#) Usama Bin Ladins und der Leute al-Qaidas beendete den Konflikt. Amerika siegte. Übrige Zwiste sind die üblichen. Man überlasse dies nur den Behörden. Jedoch versagten diese regelmäßig, siehe Boston. Das stellte sich bei den Zarnajews heraus. Bürger sagen, man könne sich doch nicht auf die Administration verlassen, zumal sie den Hauptkonflikt *verklärt*. Sie sollen wachsam sein, ohne Islam zu erwähnen? Daher überbetonen Politiker, der Krieg gehe [weiter](#) gegen „den radikalen Islam und Jihad“.

Obama wich von seinem früheren Kurs ab, als er vom Terrorismus in [Boston](#) sprach. Doch sollte er einmal erklären, was die Machtergreifung der Islamisten Nordafrikas und Westasiens für den Terror und in Syrien heißt, wo er aktiv werden muß. Oder daß Islamisten mehr als [al-Qaida](#) sind, daß ein Globalkrieg läuft und *wie man ihn mit Alliierten gewinnt*, zu denen Liberalmuslime gehören. Denkt er, [Terror](#) folge nicht aus der Jihadisierung des Islam, sucht er keine offensive [Gegenagenda](#), wird er einer Leitrolle gerecht?

Friedenstruppe

Da der islamistische Grundzusammenhang offen bleibt, fällt es recht schwer, lokale und regionale Optionen für Syrien und seine Nachbarn zu finden. Der Westen hat dem Krieg so lange zugesehen, daß noch mehr Vereine dominieren, die eine islamistische Ideologie teilen. Darunter sind die Jihadis der an-Nusra in Aleppo, Ahrar ash-Sham und at-Tahrir al-Islami. Sie führen viele lokale Splittertruppen an und werden auf zehntausende Mann geschätzt. In der Freien Armee unter Salim Idris, der in Dresden studiert hat, sind ebenso nicht wenige Islamisten. Fällt Syrien doch noch seinen sunnitischen Muslimbrüdern zu?

Das wäre schlecht für Drusen, Christen und Schiiten. Gäbe es ein UN Konzept, könnten Liberal- und Nichtmuslime, Christen und Heimkehrer den Aufbau und die Wahlen mit gestalten. Donnerstag setzte der Sicherheitsrat MINUSMA ein, die Mission gegen Malis Islamisten, genannt *United Nations Multidimensional Integrated Stabilization Mission* in Mali. Eine Friedenstruppe der UN und Araberliga wären für Syrien nötig, MINSTABSY: Behördenhilfe mit Übergangsplan zum Frieden samt Zivilschutz, Rückkehr und Wahlen.

Doch im Lichte des mörderischen Konfessionskriegs im Irak will sich niemand mehr die Finger verbrennen. Viele erklären, es lohne nicht, Syrern zu helfen. Das ist falsch, aktuell und historisch. Es gab früher schlimmere Fälle. Die Betroffenen haben sich doch vereint und ihre Freiheit angestrebt. Nun wirkt alles global: wer eben in einem Teil der Welt das *Haßfeuer* nicht löscht und verbaut, den ereilt selbst dieser Brand. Jordanien ist gefährdet. Al-Asad drohte, Abdullah anzugreifen, der weitere 50.000 Flüchtlinge zu verkraften hat.

Tenorwechsel

Donnerstag, der 25. April, war nicht nur zu C-Waffen Syriens, zum islamistischen Terror der Zarnajews - die nimmer als *einsame Wölfe* handelten, sondern in Netzwerken - und zum *antiislamistischen Erwachen in Amerika* gegen die vernebelten Zusammenhänge ein besonderer Tag.



Foto: [Wiki](#)

George W. Bush Institute im Bush Presidential Center der Presidential Library in Dallas, Texas

Denn fünf Präsidenten trafen sich, um die Präsidialbibliothek George W. Bushs einzuweihen. Er, der vor einer Dekade die Invasaion in den Irak und ein *offensives Vorgehen* gegen die Islamisten global vorangetrieben hat, hielt sich nach seiner Amtszeit bedeckt. Selten trat er auf, obwohl ihn sein Nachfolger oft für Probleme beschuldigt hat.

Als „*Un-Bush*“ trat Obama an, obwohl er von ihm viele Inhalte und Methoden nicht nur übernahm, sondern ausbaute. Ihn rettete dessen Sicherheitssystem für die Nation und das Glück, daß in fünf von 33 Angriffen die Bomben der Terroristen versagt haben, was den Amerikanern Blutzoll ersparte. Das endete in Fort Hood und Boston: ein Dutzend Jahre nach 9/11 noch solche Attacken.

Diesmal aus den eigenen Reihen, denn Djauhar wurde Amerikaner. Alle Dronenangriffe aus der Bush-Ära zusammen überbot Obama in jedem Amtsjahr. Indes er in Dallas auf Fehler verwies, die jeder Präsident begehe, zeigte Bush seine Überzeugung. Die Ironie der Geschichte: mit 47 Prozent erzielten beide zur Zeit die gleiche Zustimmungsrage, also Ende April 2013.

Laut Bush diene ein Präsident der Nation. Er sei zutiefst davon überzeugt, dass Amerika berufen sei, die *Räume der Freiheit zu erweitern*. Ein Geschenk und eine Hoffnung, die in jedem Menschenherz verankert sei. In der Tat, was man auch von Bush hält, ihn trieb die noble und offensive Idee an, die, wie es jene Rate aufhellt, nun mehr zu würdigen wissen. Auch in Syriens Bürgerkrieg sind die Roten Linien der westlichen Inaktivität weit passiert.

[Wolfgang G. Schwantz](#)